



## Kabba - Jahresbericht 2007

Wenn wir heute über das erste vollständige Vereinsjahr Rückblick nehmen, so wollen wir uns nicht mit der Auflistung aller Tätigkeiten, Erfolge und so weiter aufhalten, sondern mit einem Auge kritisch zurück schauen. Das Schwergewicht liegt auf dem vorwärts schauenden anderen Auge. Es war ja auch keine Kleinigkeit, was wir vor bald zwei Jahren aus der Taufe gehoben haben. Nur wer den Mut hat, Risiken und Fehler einzukalkulieren, kann sich überhaupt an eine solche Sache wagen. Es sind uns tatsächlich Fehler unterlaufen. Einige der Mängel konnten wir erst im Verlauf der Erstellung der Jahresrechnung und bei deren Revision entdecken. Hauptsächlich rühren diese Schwierigkeiten daher, dass uns der eigene Erfolg ein Bein gestellt hat. Unsere Buchhaltung war ursprünglich nur auf Inkasso von einigen Dutzend Vereinsbeiträgen und dementsprechend bescheidene Auslagen ausgerichtet. Diese Perspektive der Gründungszeit hat sich, wie die Erfolge des Vorstands bei der Mittelbeschaffung bewiesen haben, als viel zu pessimistisch erwiesen.

Seit der Gründung haben sich verschiedene Umstellungen und Erweiterungen der Infrastrukturen aufgedrängt, die insgesamt beträchtliche Kosten nach sich gezogen haben. Zum Teil hatten wir auf den Fortbestand des Lokals am Zaubweg gerechnet und Ausgaben getätigt, die sich unter den veränderten Bedingungen nicht mehr rechtfertigen. In vielen Dingen haben wir wertvolle Erfahrungen gemacht, und eine Reihe von Massnahmen und Anpassungen eingeleitet.

Die Jahresrechnung hat uns nun zum ersten Mal einen Gesamtüberblick über die Vereinstätigkeit und die Aufschlüsselung der Mittel auf die verschiedenen Ausgabenposten ermöglicht. Dabei haben sich auch gewisse Ungleichgewichte gezeigt. Grosse Mittel sind in den Aufbau einer Vereinsinfrastruktur (Internet, Beratung usw.) geflossen. Grosse Aufwendungen an Geld und Zeit dienten dem Aufbau eines Netzwerks von Beziehungen mit Parteien, Parlamentariern, Medien und Gewerkschaften sowie mit anderen Betroffenen-Organisationen in der deutschen und französischen Schweiz. Dieses Beziehungsnetz, dem auch Attac, Gassenküche und andere Kreise zugerechnet werden können, bildet heute einen von unseren grössten Aktivposten, auch wenn sich das in der Jahresrechnung nicht in Zahlen erfassen lässt.

Was noch fehlt, was unserem Verein am meisten fehlt, sind mehr Vereinsmitglieder. Die Frage der Mitgliederwerbung hatten wir bei der Gründung unterschätzt. Es hat sich gezeigt, dass es sehr schwierig ist, an Arbeitslose und Armutsbetroffene mit oder ohne Arbeit heranzukommen. Die früher übliche Konzentration von Arbeitslosen ist verschwunden, seit die Arbeitsämter dezentralisiert wurden und die einheitlichen Stempeltage verschwunden sind. Dennoch haben wir die Zahl der Vereinsmitglieder auf 32 steigern können, wobei längst nicht alle zum aktiven Kern gehören. Die meisten Neueintretenden wurden durch Vorstandsmitglieder direkt geworben oder meldeten ihr Interesse aufgrund der Internetseite. Wünschenswert wäre eine grössere Kampagne, die uns mehr aktive Mitglieder zuführen würde. Aber das ist leichter gesagt als getan. Uns darüber Gedanken zu machen, sehe ich als einen der Schwerpunkte für das laufende Jahr für den Vorstand und für jedes Mitglied.

Gerade weil Arbeitlose/Armutsbetroffene persönlich schwer zu erreichen sind, verdient die Internetseite eine besondere Beachtung als zentrales Kommunikationsmittel. Bereits die frühere Seite verzeichnete viele Besuche. Tägliche Besucherzahlen von 30 und mehr waren keine Seltenheit. Dabei habe ich festgestellt, dass die bei uns angebotene "Jobbörse" offenbar besonders viele Interessenten anzieht. Diese Seite wird den Betroffenen sogar behördlicherseits empfohlen. Durch die diesen Frühling realisierte komplette Neugestaltung ist die Seite nun noch umfangreicher und professioneller geworden.

Politisch blicken wir auf ein mehrheitlich trübes bis bewölkttes Jahr zurück. Lasst mich einige Punkte herausgreifen:

In den eidg. Parlamentswahlen 2008 wurden besonders jene Kräfte gestärkt, die zu den extremsten Verfechtern des Sozialabbaus gehören. Gegner dieser Politik und Kräfte, welche unsere Forderungen am ehesten unterstützen, gingen geschwächt aus den Wahlen hervor.

In den Medien und in den Rathäusern ist Ausgrenzungs- und Sündenbockpolitik gegen Armutsbetroffene, Ausländer usw. verstärkt fortgesetzt worden. Obwohl 500 Franken Druckkosten für unseren Verein eine extreme Bürde darstellen, haben wir die Kärtchenkampagne gegen Sozialdetektive gestartet. Man kann nun kritisieren, dass das ein Tropfen auf den heissen Stein ist, angesichts der Millionenkampagnen zur Verteufelung von Ausländern, Asybewerbern, Armutsbetroffenen usw. Aber die Aktion hat einiges Echo

## Komitee der Arbeitslosen und Armutsbetroffenen

Postfach 6950, 3001 Bern  
Mail: kontakt@kabba.ch  
Internet: www.kabba.ch  
Kontonummer: 60-137175-9



ausgelöst und die Grafik ist nicht nur im Verteilradius der Druckkarten, sondern auch noch in mehreren Zeitungen und Internetportalen abgebildet und verbreitet worden.

Nach den Invaliden, Ausländern sind nun auch die Armen Opfer von neuen Angriffen geworden. Ich erinnere an die brutalen SKOS-Richtlinien, an das Aufkommen von Sozialdetektiven und an die drohende Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG), zu der Kabba auch im offiziellen Vernehmlassungsverfahren Stellung genommen hat.

In unserem engeren Radius in Bern hat die Planung und Durchführung der Fussball-Europameisterschaft (Euro 08) einen Welle von unsozialen und repressiven Massnahmen ausgelöst und ein Klima der Jagd auf Arme, Bettler, Sozialbezügler usw. geschaffen. Halb dem Druck von rechts nachgebend, halb von den Denkfabrikaten der bürgerlichen Thinktanks eingelullt, haben sich auch viele Sozialdemokraten, Grüne und Liberalgrüne in unterschiedlichem Ausmass daran beteiligt, was unsere Lage sehr erschwert.

Die "flankierenden Massnahmen", welche zur Vermeidung von Lohndumping infolge der EU-Personenfreizügigkeit versprochen wurden, haben nicht verhindern können, dass Lohndumping im allergrössten Ausmass vorkommt. Die Beanstandungsquoten bei den durchgeführten Kontrollen sind erschreckend hoch. Ein Drittel der Betriebe halten sich nicht an die Vorschriften.

### **Zusammenfassung: Messen wir unsere Tätigkeit an unseren Gründungszielen.**

Wir bezwecken dreierlei, und zwar:

erstens: die Betroffenen und Bedrohten zu organisieren;

zweitens: ihre Interessen zu vertreten;

drittens: die Solidarität mit anderen benachteiligten und ausgegrenzten Gruppen.

In allen Gebieten haben wir zumindest einige Interventionen unternommen. Ich erinnere an die Standkampagnen am Lorrainefest, an die Veranstaltung in der Schule für Gestaltung, an den Einsatz in Thun bei der Aufführung von "Les misérables", an den 1. Mai, an Aktionen vor dem Parlament, sowie an individuelle Auftritte bei Podiumsveranstaltungen in Zürich und Basel, an den Arena-Auftritt usw. Und, was für mich das Entscheidende ist: Auf jedem der drei Zielgebiete haben nunmehr die allgemeinen Grundlagen geschaffen. Das Fundament steht, und von jetzt an kann darauf aufgebaut werden. Ich danke allen und jedem, der daran mitwirkt. Die politische Lage und Entwicklung zeigt uns, wie notwendig unser Kampf ist.

Bern, 18 Juli 2008

Der Präsident: Thomas Näf